

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Anzeigenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 26 Rofa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 10. Oktober 1940

Nr. 239

Hundert Bezirke unter Bombenhagel

In der Nacht zum Mittwoch die bisher schwersten Blitzangriffe - Stadtteile wie durch ein Erdbeben erschüttert Arbeiter weigern sich bereits, in die Londoner Fabriken zurückzukehren - Die Schäden immer unübersehbarer Vergeltungsangriffe rollen ununterbrochen Tag und Nacht

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 10. Oktober. Die Angriffe, die die deutsche Luftwaffe auch in der Nacht zum Mittwoch gegen London unternahm, werden in allen Berichten aus der britischen Hauptstadt als gewaltig und fürchterlich geschildert. Der Schaden, so heißt es in einer Meldung aus London, könne im Augenblick noch gar nicht überschätzt werden. Im Laufe des Mittwochvormittags seien noch überall Rettungs- und Aufräumungsgruppen in voller Arbeit gewesen und schon seien die deutschen Flieger erneut erschienen.

Angesichts des Ausmaßes der diesmaligen großen Schäden muß selbst der britische Nachrichtenendienst zugeben, daß bei einem Angriff deutscher Bomber in niedriger Höhe drei Hallen einer großen Londoner industriellen Anlage beträchtlich beschädigt wurden. Die Angriffe in der Nacht zum Mittwoch zählten zu den fürchterlichsten, die London je erlebt habe, heißt es in einer andern Meldung aus London. Im ganzen seien in über 30 Bezirken beträchtliche Schäden angerichtet worden.

Englische Berichte vom Mittwochabend geben zu, daß die ausgeübten Angriffe der Nacht am Mittwoch bei Tage in vollem Umfang weitergegangen sind. Zahlreiche Einzelvorgänge werden erwähnt, obwohl die schlimmsten Verheerungen wie üblich verschwiegen werden. Zugegeben wird das Auftreten von Tieffliegern, die anscheinend wieder Flugplätze und Verteidigungsanlagen angegriffen haben, ferner Operationen über der Südküste, mehrere Angriffe auf die Wallonperren bei Dover. Nachts seien mehr als 100 Bezirke von deutschen Aktionen betroffen worden. Die Angreifer seien in Gruppen von je 30 Flugzeugen über die Küstengebiete eingeflogen und hätten sich dann in kleinere Abteilungen aufgelöst, um London und andere Hauptziele anzugreifen.

Nachdem bereits abends Angriffe auf mehrere Städte in Süd- und Südwestengland erfolgt waren, richtete sich der Hauptstoß der Nachtaktionen nach der englischen Darstellung wieder gegen London und Umgebung. Zahlreiche Brände seien entstanden. Neben London haben zwei Angriffe sich auf Liverpool gerichtet, auch Mittelengland sei, so heißt es in englischen Berichten, wieder weitgehend gefolgt worden.

Aus allen Berichten der neutralen Presse über die ungeheuren deutschen Angriffe geht hervor, daß immer weitere Kreise von den deutschen Erfolgen stark beeindruckt werden, während sie Churchill's Bluff zu erkennen beginnen. Insbesondere in den Vereinigten Staaten fiktet langsam der wahre Tatbestand durch die Meldungen und Kommentare der U.S.A.-Blätter unterstreichen, daß England täglich und nachts so getroffen wird, daß es überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommt. Es ist recht aufschlußreich, daß in diesen Blättern die Meldungen über den letzten englischen Angriff auf Berlin gegenüber den Ereignissen in England und in London völlig in den Hintergrund treten. Das Nachrichtenbüro United Press sieht einen neuen Beweis für die Vermehrung der inneren Widerstandskraft Englands in der Tatsache, daß viele Arbeiter sich morgens nicht mehr

an ihre Arbeitsplätze zu begeben wagen. Andere Meldungen besagen, daß in der Nacht zum Mittwoch die bisher schwersten Nachtblitzangriffe gegen England gerichtet wurden, und daß einzelne Teile Londons wie durch ein Erdbeben erschüttert wurden. Nachdem die Londoner schon in der Nacht zum Dienstag mehr als elf Stunden in den Luftschuttkellern zubringen mußten, brachte ihnen der neue Tag weitere fürchterliche Erlebnisse. Nur selten hat es in den letzten Tagen überhaupt einmal eine Minute gegeben, in der man in London nicht das Brummen der deutschen Flugzeuge gehört hat.

Amerikanische Korrespondenten bringen den Londonern schon jetzt zum Bewußtsein, daß sie die ganze nächste Zeit hindurch und vielleicht noch länger pausenlose deutsche Angriffe zu erwarten hätten. Das Unterhaus sah sich genötigt, auch

am Mittwoch Probleme des Luftkrieges zu behandeln. Da diesmal ausnahmsweise nicht hinter verschlossenen Türen gesprochen wurde, konnte es sich nur um die Abgabe von Beruhigungserklärungen handeln, die zu den erregten Auseinandersetzungen in den bisherigen Geheimdebatten in keinem Verhältnis gestanden haben dürften. Der parlamentarische Unterstaatssekretär des Luftfahrtministeriums, Kapitän Valfour, verbreitete sich im Zuge der Illusionskampagne über die angeblich verbesserte Luftabwehr. Gesundheitsminister MacDonald erklärte zu dem heiklen Thema der Betreuung der Obdachlosen, daß 25 000 Personen in Londoner Sammelzentren aufgenommen worden seien, und daß Tausende von Frauen, Kindern und alten Leuten London verlassen hätten. Alles in allem: Das Schicksal der Plutoniertraten nimmt seinen Lauf.

Blutiger Widerstand am Suez-Kanal

Unruhen in Ismailia - Auflösung in Palästina - Anschläge auf Cypern

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Lh. Athen, 10. Oktober. In Ismailia, der kleinen ägyptischen Stadt am Suezkanal, dem Verwaltungssitz der Suez-Kanalgesellschaft, ist es zu schweren Unruhen gekommen, die durch neuerliche Entlassungen von Arbeitern und Angestellten der Kanalgesellschaft vorbereitet und dann durch die gewalttätige Evakuierung der Stadt ausgelöst wurden.

Die Räumung des Ortes war schon Ende der vergangenen Woche befohlen worden, aber die Einwohner leisteten diesem Befehl keine Folge, so daß die Militärbehörden zu brutalen Maßnahmen schritten: Es wurde kurzerhand und rücksichtslos das Eigentum aller sich Widersetzenden als beschlagnahmt erklärt. In den Geschäften wurden alle Waren vernichtet; in einem Schuhwarengeschäft z. B. ist jeder einzelne Schuh mit dem Messer zerschritten worden. Als der empörte Besitzer darum bat, die Schuhe doch lieber den Armen zu schenken, wurde zynisch erklärt, nur die Vernichtung wäre zulässig. Die Bevölkerung antwortete darauf mit offenem Widerstand, und die ganze Nacht hindurch hatte das Militär gegen die schweren Unruhen anzukämpfen. Ungefähr 600 Personen wurden verhaftet.

Auch Palästina war der Schauplatz neuer Erschütterungen. Wegen der bevorstehenden Freigabe des Landverkaufs an Juden brachen überall im Lande antijüdische Demonstrationen aus, die sogar vor Tel-Aviv, dem jüdischen Zentrum des Landes, nicht zum Stillstand kamen. Das palästinensisch-arabische Komitee hat in allen Städten Flugzettel verteilen lassen, in

denen festgesetzt wird, daß die Nachgiebigkeit Großbritanniens gegenüber den Palästina-Juden nichts anderes sei als eine Verbeugung der Londoner Regierung vor den jüdischen Wirtschafts- und Pressegrößen New Yorks. Gleichzeitig wurde zum bewaffneten Widerstand aufgerufen. Die Garnisonen von Haifa und Jerusalem haben höchste Alarmbereitschaft. Auf der Insel Cypern ist in der Nacht zum Mittwoch neuerlich ein riesiger unterirdischer Deltant völlig ausgebrannt. Gleichzeitig wurde durch einen Explosivkörper die Abzweigvorrichtung, die eine direkte Delverladung auf Kriegsschiffe möglich machte, zerstört. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Rumänien enteignet Judenbesitz

Juden besaßen 1,2 Millionen Hektar Land

Von unserem Korrespondenten

mü. Bukarest, 10. Oktober. Die Enteignung des jüdischen Landbesitzes, die vor kurzem durch Gesetz angeordnet worden war, ist in Rumänien reibungslos durchgeführt worden. Die enteigneten Ländereien sind vom Staat übernommen worden, der dort Rückwanderer aus den abgetretenen Gebieten ansiedeln wird. Die Presse betont, daß sich etwa 1,2 Millionen Hektar Land in jüdischen Händen befunden hätten, und mehrere Blätter verlangen, daß der Staat nicht bei der Enteignung des jüdischen Landbesitzes stehen bleibe.

Luftüberfall auf Rumäniens Ölfelder geplant

Verzweifelte Kriegsausweitungsversuche Englands - Bukarest beugt sich nicht

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 10. Oktober. Der englische Gesandte in Bukarest hat, wie eine Londoner Meldung bestätigt, allen englischen Untertanen, die mit der Delindustrie in Rumänien zu tun haben, geraten, schleunigst das Land zu verlassen. Nach einer schwedischen Meldung aus London wird es in dortigen diplomatischen Kreisen lediglich als eine Frage der Zeit betrachtet, wann England seine Beziehungen mit Rumänien abbrechen werde.

Wie aus einer Meldung des Londoner Korrespondenten der „Nationalzeitung“ in Basel hervorgeht, trägt man sich in London mit dem Gedanken, einen Luftüberfall auf die rumänischen Ölfelder. So meldet er wörtlich: Diese Forderung ist lauter geworden, seit sich Rumänien mit der Machtergreifung der Eisernen Garde „in das Kielwasser der Achsenmächte“ begeben habe. Dieser englische Wahnsinnsplan ist ein weiterer Be-

weis für Churchills Kriegsausweitungsversuche. Der Abtransport der in Rumänien lebenden Engländer, der am kommenden Montag abgeschlossen sein soll, läßt ebenfalls darauf schließen, daß man in London mit Verzweiflungsplänen in dieser Gegend spielt. Meldungen aus London nach, wird der letzte Versuch des englischen Gesandten in Bukarest, auf die rumänische Regierung einen Druck auszuüben, als gescheitert betrachtet. Die rumänische Regierung habe mit Entschlossenheit jede Einmischung in ihre Außenpolitik abgelehnt.

Der „Daily Herald“ sieht in dem südöstlichen Raum schon neue fatale Ereignisse voraus und erklärt, eine ungünstige Entwicklung in Griechenland, an den Dardanellen oder in Kleinasien würden Englands Ausstiegswege wirklich düster gestalten, zumal sowohl in Ägypten wie Palästina von griechischen Flugplätzen mit Leichtigkeit bombardiert werden könnten.

Britische Frechheit

Japan bleibt die Antwort nicht schuldig

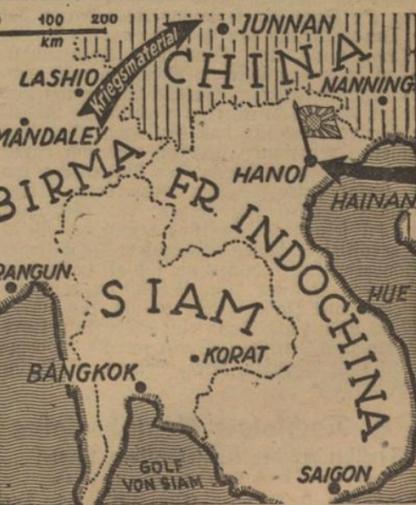
Tokio, 9. Oktober. Englands offizielle Mitteilung von der Wiedereröffnung der Burma-Straße wird in politischen Kreisen und von der Presse übereinstimmend als keinerlei Ueberraschung bezeichnet.

Die Kommentare der Morgenpresse unterstreichen allgemein, daß der englische Schritt erwartet wurde und daß Japan entsprechend vorbereitet sei und reagieren werde. Der Ton der Presse ist ernst und spricht gleichzeitig von einem englisch-amerikanischen Trübsal und von den U.S.A. als Haupttreiber. Tokio läßt sich durch die Öffnung der Burma-Straße als „englisch-amerikanische Offensive“ gegen Japan und als „ersten Schritt gegen den Dreier-Pakt“. Da Japans unüberänderlicher Kurs bereits bei der Unterzeichnung des Dreier-Paktes festgelegt worden sei, könne in der britischen Maßnahme nichts Besonderes gefunden werden. Japan werde unbeirrt seinen Weg gehen.

Domei meldet, Japan werde keine formelle Antwort auf die britische Note geben. Die Pläne, um dieser Situation zu begegnen, seien von Japan bereits fertiggestellt und würden entsprechend verwirklicht werden.

„Tomiuri Schimbu“ schreibt: Damit sei eine völlig neue Lage geschaffen, da die Öffnung gleichbedeutend sei mit einer Einmischung in den Chinakonflikt. Sie sei eine Herausforderung gegenüber Japan, das bemüht sei, einen fernöstlichen besiedelten Lebensraum zu schaffen. Die Beziehungen Japans zu England und Amerika machten mit der Öffnung der Burma-Straße eine neue Entwicklung durch. Seit Ausbruch des europäischen Krieges stammten die über die Burma-Straße an Tschungking gelieferten Kriegsmaterialien hauptsächlich aus U.S.A. Deshalb auch habe U.S.A. England wegen der Wiedereröffnung der Straße unter Druck gesetzt.

Die dem Außenamt nahestehende „Japan-Times“ betont, daß der englische Schritt als unmißverständliches Zeichen einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Front gegen Japan angesehen werden muß. Die Burma-Straße, die in Burma aus einer Eisenbahnlinie und auf chinesischem Gebiet aus einer Autostraße bestehe, kann dem gleichen Markt zufolge einen beschränkten Transport bis zu 10 000 Tonnen monatlich durchführen, falls täglich 100 Lastkraftwagen eingesetzt werden.



Wieder englische Waffen über Burma

England ließ Japan amtlich wissen, daß die Burma-Straße am 18. Oktober wieder geöffnet wird. Praktisch heißt das, die chinesischen Truppen Tschungking werden von diesem Tage an von Britisch-Burma (Deutsch-Birma) aus wieder mit englischen und amerikanischen Waffen beliefert. Die Burma-Straße bildet die Verlängerung der Eisenbahnlinie Rangun-Mandalai. Sie führt über steile Gebirgskette bis nach Yunnan (Zander - M.)

52 000 BRT. versenkt

Berlin, 9. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Hilfskreuzer meldet als bisheriges Ergebnis seiner erfolgreichen Handelskriegsführung in überseeischen Gewässern die Versenkung von 52 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums.

Die Vergeltungsangriffe der Luftwaffe gegen London und andere wichtige Plätze der britischen Insel wurden im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht ohne Unterbrechung fortgesetzt. Besonders wirksam waren Angriffe auf zahlreiche Städte, Hafen- und Industrieanlagen, Bahnanlagen sowie Flugplätze in Südengland. Auf sieben Plätzen der britischen Luftwaffe gelang es, durch Volltreffer mittleren bis schwersten Kalibers Hallen und Unterkünfte zu zerstören und zahlreiche Flugzeuge teilweise im Tiefangriff mit Maschinengewehren am Boden zu vernichten.

Weitere Angriffsziele waren Truppenlager, Industriewerke und Versorgungsbetriebe in Südengland; Bombentreffer lösten an verschiedenen Orten starke Brände aus.

Auch an der Westküste trafen Bomben schweren Kalibers Hafen- und Industrieanlagen.

Vor der schottischen Küste griff ein Aufklärungsflugzeug ein britisches Handelsschiff mit mehreren Bomben an. Das Schiff geriet in Brand und blieb im sinkenden Zustand liegen.

Nordwestlich Irlands, über 200 Kilometer von der schottischen Küste entfernt, griff ein Kampfflugzeug im kühnen Tiefangriff einen stark gesicherten Geleitzug mit fünf großen vollbesetzten Truppentransportern an und erzielte auf einem Schiff von etwa 20 000 BRT. mehrere Treffer. Der Transporter blieb gestoppt liegen.

Nächtliche Einfüge des Gegners in das Reich und in die besetzten Gebiete waren für die britischen Bomber infolge der starken Abwehrwirkung unserer Flakartillerie besonders verlustreich.

Durch feindlichen Bombenabwurf wurden in einigen Städten Nord- und Nordwestdeutschlands mehrere Häuser beschädigt sowie einige Zivilpersonen getötet. Angriffsversuche des Feindes auf Industrie- und Bahnanlagen blieben ohne Wirkung.

Die gestrigen Verluste des Gegners belaufen sich auf 16 Flugzeuge, von denen zwölf im Luftkampf, vier durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück.

Hauptmann Wicks stolzester Tag

Der Führer überreichte ihm das Eichenlaub

Berlin, 9. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Wicks, Kommandeur einer Jagdgruppe, das ihm aus Anlaß seines 40. Luftfluges als viertem Offizier der Wehrmacht verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht.

Für besondere Verdienste

Drei neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 9. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant Nowehl, Kommandeur einer Aufklärungsgruppe, Oberleutnant Jabs in einem Zerstörer-Fliegergeschwader, Leutnant Sprick in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Nowehl am 9. Februar 1894 zu Barchlitz, Kreis Gieshuth in Oldenburg, als Sohn eines Landwirts geboren, hat die Durchführung der Großraum-Bildung in unermüdetem Schaffen, mit höchstem organisatorischem Geschick vorbereitet und geleitet. Er hat durch eine vorbildliche Arbeit die Grundlagen für das Gelingen aller bisherigen Operationen gegeben und sich damit Verdienste von entscheidender Bedeutung um die Gesamtkriegsführung erworben. Oberleutnant Jabs hat seinen 17. Leutnant Sprick seinen 20. Luftflieg erlangen. Beide Fliegeroffiziere haben als tapfere Jagdflieger in schweren Luftkämpfen die sich oft hartnäckig wehrenden Gegner zum Absinken gebracht. Oberleutnant Jabs wurde am 14. November 1917 zu Lübeck als Sohn eines Oberinspektors geboren und Leutnant Sprick am 29. November 1917 zu Wiemsen, Kreis Lemgo, als Sohn eines Bauern.

WC. Nachfolger Chamberlains

Vorsitzender der Konservativen Partei

Von unserem Korrespondenten
Stockholm, 9. Oktober. Churchill wurde am Mittwochabend, so berichtet Reuters, zum Vorsitzenden der Konservativen Partei als Nachfolger von Chamberlain gewählt. Die Wahl fand in geheimer Sitzung in London von den Parlamentsmitgliedern der Partei statt. Die konservative Partei Englands, die sich schon immer als unversöhnlicher Gegner eines selbstbewußten und starken Deutschlands erwiesen hat, unterstreicht durch die Wahl des kühnsten britischen Kriegsheimers zu ihrem Vorsitzenden nur diese ihre Einstellung.

Torpedolager unter starkem Feuer

Motorisierte Abteilung in Nordafrika zersprengt - Geleitzug bombardiert

Rom, 9. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftstreitkräfte haben auf Malta das Torpedolager von Valletta und Brennstofflager von Calafra angegriffen. Im Verlaufe eines Luftkampfes zwischen unseren Flugzeugen und feindlichen Jägern wurde ein feindliches Flugzeug brennend abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.“

In Nordafrika Tätigkeit motorisierter Kolonnen, unsere Kampfflugzeuge haben eine motorisierte feindliche Abteilung bei Bir Ramia (70 Kilometer südlich von Sidi Barani) zersprengt und mit Maschinengewehren beschossen, wobei drei Panzerwagen außer Gefecht gesetzt wurden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Feindliche Luftangriffe auf Tobruk und Bardia haben weder Verluste noch Schaden verursacht.

In Ostafrika haben unsere Patrouillen an der eritrischen Grenze sudaneseische Kavallerieformationen in die Luft geschlagen.

Der im Roten Meer bereits bombardierte feindliche Geleitzug ist von einer unserer Flugformationen neuerdings erreicht und bombardiert worden. Ein getroffener Dampfer hat den Geleitzug verlassen und sich mit verringerter Geschwindigkeit in Richtung der südägyptischen Küste begeben.“

Wie die italienischen Kriegsberichte zu der im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldeten

Bombardierung La Valettas und Calafrancas auf Malta mitteilen, gelang es bei wolkenloser, mondhellener Nacht, den Luftüberfall auf die Treibstofflager bei Calafra auszuführen. Die italienischen Bomber hatten ihre Aufgabe in Gestalt der Vernichtung der Depots durch Brandbomben bereits gelöst, bevor die englische Flak in Erscheinung treten konnte. Das Torpedowerk bei La Valetta wurde vernichtet.

Spezialaufgaben der Po-Armee

Der Duce beim 11. Armeekorps

Rom, 9. Oktober. Der Duce nahm am Mittwoch in der Nähe von Görz die Parade über das 11. Armeekorps ab. Gegen Mittag traf der Duce, dem wiederum von der Landbevölkerung allenthalben lebhaftes Rundgebeten bereitet wurden, in der Nähe von Libizza ein, um zusammen mit dem Kronprinzen und dessen Generalstab einem Manöver eines Infanteriebataillons beizuwohnen, das die Eroberung stark besetzter Stellungen zur Aufgabe hatte.

Der Duce hat auf seiner oberitalienischen Inspektionsreise die Besichtigung der drei Armeekorps der Po-Armee abgeschlossen und sich persönlich von der Schlagkraft, Disziplin und Ausrüstung dieser modernsten Truppen überzeugt. Wie „Popolo d'Italia“ dazu mitteilt, ist der Po-Armee nicht die Aufgabe zugewiesen, die Verteidigung der italienischen Grenzen zu übernehmen. Der Po-Armee werden vielmehr auf Befehl des Duce Spezialaufgaben gestellt.

Neues Schandstück der Nordpiloten

Viele Brandbomben auf ein Dorf, Wohnviertel, Kirche und Krankenhaus

Berlin, 9. Oktober. Englische Bomber versuchten in der vergangenen Nacht abermals einen Großangriff auf das bereits seit langem „pulverisierte und in die Luft geblasene“ Hamburg durchzuführen. Wie schon so oft, gelang es unserer Flak, einen derart eisernen Sperrgürtel rund um die Hansestadt zu legen und diese somit planmäßig abzuriegeln. Daher kam der britische Luftangriff nur in einem Außenbezirk zur Wirkung, wo sich der Bombenabwurf gegen ein reines Wohngebiet richtete.

Da so die britischen Bomber ihre Last über der eigentlichen Stadt nicht los werden konnten, warfen sie ihre Spreng- und Brandbomben in der ihnen eigenen Art einfach auf ein friedliches Dorf! Von der Erde und aus der Vogelschau ist hier kein militärisches Ziel zu finden. Doch, was hindert das die Britenflieger? Ein gutes Stück von Hamburg entfernt liegt das anaergriffene ländliche Gebiet, das neben zahlreichen niederdeutschen Bauernhäusern auch neuzeitliche Arbeiterwohnungen beherbergt.

Die Bewohner des Dorfes, die noch ganz unter dem Eindruck des nächtlichen Ueberfalls stehen, betonen ausdrücklich, mit welcher Sorgfalt die britischen Nordpiloten ihr Ziel ausgesucht haben. Verschiedene Leuchtbomben erhellten die Umgebung in weitem Kreise. Durch einen Reihewurf wurden mehrere Häuser beschädigt, zahlreiche weitere Bomben verfehlten ihre Ziele um ein Haar.

Nicht viel anders sieht ein „erfolgreicher“ Anriff der RAF auf Bremen aus, wo die britischen Mörder ihre Bomben mitten in ein am Rande der Stadt gelegenes Wohnviertel fallen ließen. Mehrere Häuser wurden hier beschädigt, von ihren Bewohnern wurden mehrere getötet und verletzt. Direkt über der Abwurfstelle, die weitab von kriegswichtigen Anlagen liegt, haben auch hier die britischen Flieger mehrere Leuchtschirme geworfen, so daß sie ihre Ziele einwandfrei ausmachen konnten.

Die kühnsten Träume werden übertroffen

Wohnungsnot wird rasch behoben - Altersversorgung sichert den Lebensabend

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 10. Oktober. Das großzügige Wohnungsbauprogramm nach dem Kriege wird in solchem Tempo verwirklicht werden, daß im Verlaufe weniger Jahre die Wohnungsnot rasch behoben sein wird. Diese Erklärung gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor den Arbeitern eines großen Stettiner Industriewerkes ab.

Das deutsche Volk wird nach dem Kriege ein Leben führen, das den gewaltigen Leistungen unserer Zeit gerecht wird. Es wird ein Sozialismus verwirklicht, wie er bisher noch nicht dagewesen ist. Alle Planaugen für dieses große Werk sind fertig und stehen kurz vor dem Abschluß.

Die Altersversorgung wird so gestaltet sein, daß der Lebensabend eines jeden Volksgenossen nicht nur notwendig, sondern wirklich ausreißend gesichert ist. Das Wohnungsbauprogramm hat gigantische Ausmaße. Es wird keine „Kleinwohnungen“ geben. Jeder Deutsche wird dann genug haben, um zu ruhen und glücklich leben zu können. Die Lohnregelung wird es dem einzelnen ermöglichen, sich besser zu ernähren und besser zu kleiden. Jeder Deutsche wird seinen Urlaub so verbringen können, daß seine kühnsten Träume noch übertroffen werden.

Die alte Gesellschafts- und Massenordnung wird endgültig niedergebissen, der zukünftige Lohn nach dem Maßstab der Arbeit, der Gefährlichkeit und Schwere des Berufs bemessen. Die Gesundheit jedes Deutschen steht unter besonderem Schutz. Die Heilung einer Krank-

Die verbrecherische Absicht der Engländer zeigte sich auch bei dem Einflug in der Nacht zum Dienstag, bei dem sie, wie nachträglich bekannt wird, über die Felder und friedlichen Dörfer des Gauß-Weser-Gaus ihre niederträchtigen Brandplättchen austreuten. Auch das systematische Bestreben der Engländer, deutsche Krankenhäuser und Kirchen durch ihre Bomben zu zerstören, fand in der Nacht zum Mittwoch seine freventliche Fortsetzung. Diesmal war es Siegen, wo sich die Flieger der königlichen Luftwaffe Kirche und Krankenhaus zum Ziel nahmen. Daß die Bombe dann zwischen beide fiel, mindert die verbrecherische Absicht nicht. Aber nicht eine dieser Bomben und Brandplättchen soll den Briten vergessen sein! Mit tausendfachen Finnen zahlt die deutsche Luftwaffe sie der Pirateninsel zurück.

50 Tote in Dünkirchen

Die feigen Bombenüberfälle der RAF

Brüssel, 9. Oktober. Dünkirchen, die Stadt, die vor vier Monaten der Schaulab des feigen Rückzuges des englischen Expeditionsheeres war, hat nunmehr dauernd Gelegenheit, die Feigheit der Briten unter einem neuen Gesichtswinkel kennen zu lernen. Sie wird wie alle übrigen französischen Kanalfestungen ständig von englischen Bombenflugzeugen heimgesucht, die sich einzeln an den gut geschützten Hafen heranwagen und ihre Last aus gewaltiger Höhe ziel- und wahllos auf das Innere der Stadt und die Wohnviertel abwerfen, ohne auch nur einmal ernsthafte militärische Schäden anzurichten. Gestorben wurden wie überall da, wo die RAF ihre Unschläge verübt, private und öffentliche Gebäude, darunter auch mehrere Notwohnungen. Allein in den vergangenen zwei Wochen belief sich die Zahl der Todesopfer unter der Zivilbevölkerung Dünkirchens auf etwa 50, und in der Nacht auf Sonntag, während der ein besonders heftiger Anriff erfolgte, waren allein 31 Tote zu beklagen.

„Wenn das Maß voll ist...“

Die Schandtat der Flieger Churchills

Rio de Janeiro, 9. Oktober. Im Zusammenhang mit der Bombardierung des Berliner Robert-Roch-Krankenhanfes durch Churchills Flieger erinnert die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Merabla“ an den unermesslichen Ueberfall auf die Heilstätten in Bethel. Wer noch menschliches und religiöses Fühlen im Herzen habe und nicht nur auf der Zunge, müsse trauernd die unschuldigen Opfer dieser Ueberfälle ehren, die mit dem Bombenabwurf auf einen Kinderwielplatz in Freiburg begannen und seitdem in langer Reihe gegen Kirchen, Krankenhäuser, friedliche Dörfer und städtische Wohnviertel in Deutschland weitergingen. Das brasilianische Blatt meint, wenn das Maß überrollt sei und die deutsche Luftwaffe den Befehl erhalte, Auge um Auge und Zahn um Zahn zu verketten, dann könne niemand das Recht in Anspruch nehmen, Anlagen gegen Deutschland zu richten.

WC. hat schwer enttäuscht

Beunruhigung über die Invasion hält an

Stockholm, 9. Oktober. Die unbefriedigende und überdies durch einen auffälligen Ernst und sorgenvollen Ton gekennzeichnete Rede Churchills hat in England einen außerordentlich depressierenden Eindruck hinterlassen. Insbesondere haben die düsteren Schlussworte Churchills um so vernichtender gewirkt, da um die gleiche Stunde London eine neue, bisher noch nicht gekannte gewaltige Steigerung der deutschen Vergeltungsschläge erleben mußte.

Die Lage, die nun auch der einfache Engländer übersehen kann, stellt sich für ihn in zwei Hauptpunkten dar, nämlich auf der einen Seite die sich unerbittlich steigende Vergeltung der deutschen Luftwaffe mit allen drohenden Vorzeichen einer Vermehrung, auf der anderen Seite sich drohend näher schiebende neue Ereignisse und Entwicklungen, die diesmal das östliche Mittelmeer und den Fernen Osten zum Hauptschauplatz haben dürften. Alles, was Churchill zu dieser neuen Gemütsstimmung zu sagen hat, war zusammengefaßt, daß die deutschen Luftangriffe deshalb als „in ihrer Wirkung verfehlt“ zu bezeichnen seien, weil die hauptsächlich angegriffenen Städte, wie London, Liverpool, Manchester und Birmingham, noch stehen, und daß, was das Mittelmeer und den Fernen Osten betrifft, „England auf alle Eventualitäten gefaßt“ sei. Demgegenüber hat von Churchills Rede besonders die Feststellung in England Unruhe erweckt, daß die Invasionen gefährlich nach wie vor im Zentrum des englischen Defensivkrieges stehen müsse, da Deutschland „Vorbereitungen abgeschlossen“ habe, die es ihm ohne Zweifel ermöglichen, in einer einzigen Nacht eine halbe Million Mann auf englisches Land zu werfen. Schließlich waren dann die Schlussworte Churchills alles andere als eine Ermutigung, sondern eine in ihrer düsteren Anspielung kaum noch zu übertreffende Vorbereitung auf, wie Churchill sich wörtlich ausdrückte, „neue Gefahren, neue Rückschläge, neue Fehler, neue Enttäuschungen, Tod und Qualen und endlose Monate dunklen Schicksals“, die England erwarteten.

Was diese Entwicklung im Fernen Osten betrifft, so wird sie heute früh in London nach hier vorliegenden Meldungen als außerordentlich kritisch empfunden. Man ist in maßgebenden englischen Kreisen allgemein davon überzeugt, daß die Burmafrage fast unvermeidlich zu einer Spannung werde führen müssen, die zu einer äußerst gefährlichen Zerreißeprobe werden kann. Gleichzeitig betont man in London, daß Amerika in diesem Augenblick eine Anzahl von Maßnahmen erlaßt bzw. diplomatische und militärische Maßnahmen durchführt, die die Vereinfachung Amerikas „nicht nur zu blaffen“, dokumentieren.

Gauleiter Forster ausgezeichnet

Mit dem Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse

Berlin, 9. Oktober. Der Führer hat den Reichsstatthalter Gauleiter Albert Forster in Anerkennung seiner militärischen Verdienste und seines persönlichen Einsatzes bei den Kämpfen um Danzig im September 1939 das Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse mit Schwertern verliehen.

Italien beherrscht das Mittelmeer

14 englische U-Boote versenkt

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 10. Oktober. Nach italienischen Angaben sind bisher innerhalb von vier Monaten 14 englische U-Boote durch die italienische Marine und Luftwaffe vernichtet worden. Besonders starke Ausfälle hatte die englische U-Bootflotte im Ägäischen Meer zu verzeichnen, und Italiens Seeherrschaft im Mittelmeer stellt sich immer deutlicher heraus.

Sie machen nicht mit

Australischer Gesandter für Tokio

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 10. Oktober. Die australische Regierung hat Sir John Latham zum Gesandten in Tokio bestimmt. Er wird Anfang November dort sein Amt antreten. Dieser Ernennung kommt in dem Augenblick, wo die Spannung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zunimmt, besondere Bedeutung zu. Es war bereits aufgefallen, daß Australien nicht dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgte, als diese ein Embargo auf die Ausfuhr kriegswichtiger Produkte nach Japan legten.

Linan wurde besetzt

Japanischer Vormarsch bei Hangschou

Schanghai, 9. Oktober. Linan, ein wichtiges Zentrum in der Provinz Tschekiang, 50 Kilometer westlich von Hangschou, wurde am Dienstag von japanischen Truppen besetzt. Die japanischen Streitkräfte hatten in der Morgendämmerung des gleichen Tages eine Offensive gegen die Tschungking-Truppen eröffnet.

Aland-Inseln entmilitarisiert

Abkommen zwischen Finnland und Rußland

Helsinki, 9. Oktober. Das finnisch-russische Abkommen über die Entmilitarisierung und Nichtbesetzung der Aland-Inseln wurde vom finnischen Reichstag einstimmig angenommen. Außenminister Witting erklärte, daß das Abkommen im Einklang mit der finnischen Friedenspolitik sowie der innerhalb der neuen Grenzen vor sich gehenden Wiederaufbaupolitik stehe.

Ministerialrat Hans Frisbie, Leiter der Abteilung Deutsche Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, wurde vom Führer zum Ministerialdirigenten befördert; desgleichen der Leiter der Abteilung Auslandspresse, Ministerialrat Professor Dr. Karl Bömer.

Aus Stadt und Kreis Calw

Herbstmarkt

Wenn die bunten Blätter fallen und der erste Mostruch durch die alten Gassen der Stadt weht, wird der Herbstmarkt gehalten. So ist es Jahr für Jahr. Und immer wieder kommen nach arbeitschweren Erntewochen die Landleute aus der näheren und weiteren Umgebung zum Markt, um eigene Erzeugnisse abzusetzen, vor allem aber, um ihre Einkäufe zu machen. Zwar hat der Krämermarkt an Stättlichkeit eingebüßt, aber die Calwer Geschäftswelt vermag ja alle erfüllbaren Wünsche zufriedenzustellen. So ist denn gestern für die vielen Bauern und Bäuerinnen die Fahrt zur Kreisstadt wieder eine Freude und angenehme Abwechslung im Alltagsleben gewesen. Unsere Stadt erfüllten die Gäste für einige Stunden mit lebhaftem Treiben; es herrschte ein Straßenverkehr wie seit langem nicht mehr. Auch auf dem Vieh- und Schweinemarkt sah man reges Leben. Wieder einmal haben Land und Stadt einander die Hand gereicht und in fruchtbarer Güteraus-tausch ihre Verbundenheit bezeugt.

Aus dem Gemeindeleben Neubulachs

1940 schon drei goldene Hochzeiten

In Neubulach beging das Ehepaar F. G. Schaible und Pauline geb. Schötle sein goldenes Ehejubiläum. Seitens des Führers und des Württ. Ministerpräsidenten waren die üblichen Angebinde sowie eine Ehrengabe eingegangen. Auch der Bürgermeister hat im Namen der Stadtgemeinde ein Geschenk und die Glückwünsche überbracht. Außer diesem Ehepaar konnten im Laufe dieses Jahres das gleiche Fest bereits begehren im Mai F. G. Reutter und Christina Katharina geb. Braun und im Juli F. G. Bäuerle und Christina Barbara geb. Koller. Auch diese beiden Jubelpaare wurden in gleicher Weise geehrt, beschenkt und beglückwünscht. In einem Jahr 3 goldene Hochzeiten, dies bedeutet für das Städtchen Neubulach eine seltene Begebenheit.

Altstoffsammlung durch die Jugend

Im Interesse einer wesentlich gesteigerten Erfassung der Alt- und Abfallstoffe hat der Reichserziehungsminister einen neuen Erlaß an alle Schulen gerichtet. Die Schüler sollen im Unterricht auf die Bedeutung der Altstoff-erfassung hingewiesen und zu reger Sammeltätigkeit angehalten werden. In die Sammelarbeit sind die elterlichen und die benachbarten Haushaltungen, denen schulpflichtige Kinder nicht angehören, einzubeziehen. Schulleiter und Lehrer sind verpflichtet, Schulvormitteln einzurichten und die regelmäßige Abholung der Altmateriale zu überwachen. Durch Anzeigen und Briefe und einen laufenden Wettbewerb der Klassen und Schüler soll ein immer neuer Ansporn für den Eifer beim Sammeln gegeben werden.

Steuerermäßigung für ledige Mütter

In der kürzlich veröffentlichten Mitteilung über die Personenzände- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1940 wurde als Aenderung gegenüber der bisherigen Regelung u. a. erwähnt, daß ledige Frauen unangehen müssen, ob sie ein leibendes nichtjüdisches Kind geboren haben. Diese Formulierung hat zu Unklarheiten geführt, denn das Steuerrecht verlangt von niemanden die Angabe, ob er ein außer der Ehe geborenes Kind besitzt. Die entsprechenden Angaben müssen nur dann gemacht werden, wenn die Ablicht besteht, die Einkommensteuer vergünstigungen, die sich aus dem Vorhandensein des Kindes ergeben, in Anspruch zu nehmen.

Das Reichsfinanzministerium teilt hierzu amtlich folgendes mit: Ledige Frauen, die ein nichtjüdisches Kind lebend geboren haben, haben Anspruch auf Einkommensteuervergünstigung. Es ist auf ihren Lohnsteuerkarten statt der Steuergruppe I die Steuergruppe III, wenn nicht gar die Steuergruppe IV zu vermerken. Um der Gemeindebehörde zu ermöglichen, sofort bei Ausschreibung der Steuerkarte die richtige Steuergruppe einzutragen, können ledige Frauen die Geburt eines Kindes in der Spalte 6 der Haushaltsliste vermerken. Sie brauchen dies aber nicht zu tun. Wollen sie aber Steuerbegünstigung haben, so müssen sie unter Vorlegung ihrer Steuerkarte bei der Gemeindebehörde beantragen, die Steuergruppe zu berichtigen.

Der neue Film

„Aus erster Ehe“

Der Film behandelt in neuer Form das Thema der zweiten Mutter, die von den Kindern nicht verstanden wird, die ihr feindlich gegenübertritt, deren Herz sie aber durch die Liebe zum Vater, die sich, wie selbstverständlich, auch auf die Kinder überträgt, gewinnt. Daneben wird dargetan von wie beglückendem Erfolg die Erziehung der Jugend im Elternhaus zur Kameradschaft ist. Hier kurz die Filmhand-

lung: In das Haus eines Arztes kommt die zweite Frau (Franziska King), deren Bestreben es ist, sich das Vertrauen der beiden Kinder aus erster Ehe zu erringen. Der sechzehnjährige Junge (Klaus Detlef Sierd) spürt bald, welche „fabelhafte Kerl“ diese zweite Mutter ist, während das achtzehnjährige Mädchen (Maria Landrock) sich der Zuneigung innerlich widersetzt und erst nach erschütternden Erlebnissen den hohen menschlichen Wert der mütterlichen Kameradin erkennt. — Im Beiprogramm des „Volks-Theaters Calw“ läuft neben der neuen Wochenschau der wertvolle Ufa-Kulturfilm „Störche“ mit seltenen Naturaufnahmen.

Am 30. Oktober wieder Spartag

Der Deutsche Spartag wird auch in diesem Jahr am 30. Oktober durchgeführt. Die Werbung erstreckt sich insbesondere auch auf die Jugend. Nach dem Wegfall des HJ-Beitrages wird das Jugendsparen von der Hitler-Jugend ganz besonders betrieben. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß in den Schulen auf die Bedeutung des Spartages hinzuwirken ist. Für Filmvorführungen steht ein Unterrichtsfilm „Kinder sparen“ zur Verfügung.

Aus den Nachbargemeinden

Stammheim, 9. Okt. Fliegerfeldwebel Hermann Bachtold wurde für hervorragenden Einsatz vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

52

Die Gefahr, die ein paar Herzschläge im Raum geschwebt, ging an dem Ruffen vorüber. „Sie sollten sich trotzdem lieber an die Front melden, statt Krieg auf eigene Faust zu führen.“ Plessow runzelte die Stirn. Der andere senkte den Blick. „Wenn der Herr mich gebrauchen kann —“ Es lag die Demut des Untergebenen im Tonfall. Der Rittmeister drückte mit der Hand das Gesicht stimpfend aus. „Kommen Sie mit mir, wir gebrauchen Hände für die Arbeit.“ Er drückte dem Toten die Augen zu. Morgen würde man ihn befehlen.

Der Wind orgelte in den Bäumen, als Wosil Petrowitsch hinter Plessow und Rite schreitend den Weg nach Marknehen einschlug. Er hörte sie trotz des ewigen Waldes lachend miteinander sprechen, zuerst leise, vorsichtig. Dann jagte eine Sturzelle von Vorwürfen aus Plessows Munde über die Frau. „Es war also nicht das erste Mal, daß du dich mit diesem Leutnant Pawel Nikolajewitsch triffst? Elisabeth, mit einem Ruffen!“

Die Frau schwieg. Es mochten Dinge in ihr vorgehen, die sie nicht preisgeben mochte. Wosil Petrowitsch sah es an den zuckenden schmalen Schultern. Und als von einer am Weg liegenden Kiste ein matter Lichtschein in der Frau blaßes, übernatürliches Gesicht fiel, erkannte er die Stunden der Qual, in denen sie sich mit dem Problem Pawel Nikolajewitsch auseinandergesetzt hatte. Der Ruffe schaute noch tiefer und erkannte aus dem eigenen Wissen jenen Schußwall, den Jelisaweta vor die Seele ihres Mannes aufgerichtet und den dieser selbst bemüht war, mit Gewalt einzureißen. Und er durfte ihr nicht zu Hilfe kommen.

Stundenlang dehnte sich der Weg durch die schweigende Nacht. Wosil Petrowitsch nahm einzelne vorgeschobene Posten wahr, buchte sie in seinem Gedächtnis mit der Schwere, die ihn wieder überkam, da er im Raum der harten Wirklichkeit mit dem Freund zusammenstoßen mußte. Es war kein Schicksal, dem er nicht mehr entgehen konnte.

Auf Marknehen wies man dem neuen Knecht eine Kammer an. Es duftet hier nach frischem Heu und leiktem Sommer. Schön hätte es hier sein können, wenn das Schicksal in diesen Tagen nicht mit Blut geschrieben wäre. Wosil Petrowitsch atmete ein paar Mal tief auf, schlich sich dann aber über den Wirtschaftshof zurück, erlebte noch einmal die Schauer einer Nacht im Walde.

Als Plessow am nächsten Tag ein paar seiner Leute ausschickte, um den erschossenen Leutnant Pawel Nikolajewitsch zu begraben, mußten sie unverrichteter Sache wieder abziehen. Sie hatten ihn nicht mehr gefunden, nur eine frisch aufgeworfene Erdstelle in der Nähe der Schutzhütte. Der Mann überlegte den Fall hin und her, bis man ihn endlich auf sich beruhen ließ. Jeder Tag brachte neue Anforderungen.

Simmozheim, 9. Okt. Der jünger-Unteroffizier Karl Schray von hier wurde, im Kampf gegen England, mit dem E.K.I. ausgezeichnet.

Magold, 9. Okt. Zu einer kurzen Feierstunde hatten sich gestern mit Kreisführungsleiter Haug, Kreisamtsleiter Büchsenstein, Ortsgruppenleiter Raich und Bürgermeister Maier die in Magold untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten im Speisesaal des Reservelazarets eingefunden, um eine wertvolle Bücherpende des Gauleiters entgegenzunehmen. Jeder Soldat erhielt ein Buch. Hg. Haug leitete die Feierstunde mit einer kleinen Ansprache ein. Stabsarzt Dr. Langbeckmann brachte den tiefgefühlten Dank der Soldaten zum Ausdruck.

Altensteig, 9. Okt. Im Kreise seiner Angehörigen beging der seit 14 Jahren im Ruhestand lebende Straßenwart Bernhard Theurer seinen 80. Geburtstag. — Seinen 82. Geburtstag konnte Joseph Brenner, Metzger, feiern.

Hörzheim, 9. Oktober. Im benachbarten Suchenfeld verursachte ein 30-jähriger Kraftfahrer aus Neuhausen abends zwei Verkehrsunfälle. Auf der Adolf-Hitler-Straße fuhr er beim südlichen Ortseingang gegen zwei 12 und 15 Jahre alte Mädchen; ein Mädchen wurde zu Boden geworfen und erlitt Hautabschürfungen. Der Kraftfahrer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Beim Rathaus fuhr er dann in eine Gruppe von sechs Mädchen hinein, von denen zwei zu Boden geworfen wurden und leichtere Verletzungen erlitten.

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meiser, Werdau

Durch den Park von Marknehen flogen silbern tanzende Spinnweben, häkelten sich zärtlich zwischen den Bäumen und Sträuchern fest und glihterten in der Frühe des Morgens in tausend und abertausend Lautröpfchen. Eine zauberhafte Welt voll Märchen und verwegener Glückseligkeit im Land an der Grenze, über das in diesen Septembertagen noch immer der Fuß des Feindes marschierte.

Rite hatte den Kopf tief zu einem der in der Sonne farbigen Wunder hinabgebogen. „Und siehst du, Gustav, deshalb konnte ich dir damals nichts sagen. Ich habe es bei Wosil Petrowitsch erlebt, wie furchtbar es ist, über Menschen zu Gericht zu sitzen, die einem irgendwie nahestehen. Du wußtest, daß Leutnant Pawel Nikolajewitsch mir damals zur Rettung helfen wollte.“ Die Frau atmete die Kälte. Die sich in den ver-

Hamstern verboten!



Viele bereuen es, Schucremo ohne Vorbedacht auf Vorrat gekauft zu haben. Es hätte gar nicht so geeilt! Auch jetzt nicht! Dadurch, daß Erdal nunmehr auch in Nachfüllpackungen zu haben ist, braucht man es nicht zu bereuen. Wenn die Erdal-Blechdose leer ist, setzt man einfach die Nachfüllpackung ein, hat

aber immer das altbewährte Erdal

gangenen Tagen zwischen ihr und dem Gatten aufgeworfen.

Ganz eben und glatt wurde wieder alles. Der Rittmeister berührte fast ehrfürchtig der Frau noch ein wenig feindlich gewölbte Stirne. Er mochte nichts sprechen vor dieser großen, opferbereiten Liebe, die die Verantwortung lieber allein getragen, als den Menschen, den sie liebte, damit zu belasten.

„Neben Hindenburg bist du Ostpreußens tapferster General!“ Der Mann versuchte einen rauhen Scherz, um eine aufsteigende Nahrung zu verbergen. In diesem Augenblick stand ihm vor Augen, was an das so wohlbehütete, kinderjunge Ding in den letzten Wochen an schweren Aufgaben herangetragen war. Nie hatte Rite versagt. Im Druck schwerster Verhältnisse wuchs aus dem übermütigen, sorglosen Mädchen eine tapfere, umsichtige Frau.

„Elisabeth!“ Plessow nahm der Frau Hände zwischen seine. Die volle Kennung ihres Namens bedeutete in diesem Herzschlag nichts anderes als die unendliche Hochachtung vor der Kameradin, die neben ihm im Kampfe an der Grenze stand.

Rite empfand das, entzog dem Mann schein ihre Hand. Sie mochte in den wenigen Stunden, die der Freude am Leben gehören durften, kein Lob, kein Rennen dessen, was

eben getan werden mußte. Witzsagen machte sie sich frei, entfloß mitten durch das Gebüsch wie ein tolles, übermütiges Kind und gab erst wieder Ruhe, als das Schloß vor ihnen auftauchte.

Fast ein wenig beschämt hielt Plessow in der Verfolgung inne. Beim Himmel, wie hatte er sich zu solchem Kinderpiel hinweisen lassen können! Aber das glückliche, lachende Gesicht seiner Frau, die strahlenden braunen Augen trösteten über das Unschickliche des Vorganges. Zudem hatte sie außer dem neuen Knecht Wilhelm wohl niemand gesehen. Er ging gerade über den Hof, mit einem großen Korb am Arm. Wahrscheinlich



brachte er vom Gutshof drüben etwas für die Küche.

„Ich bin in den nächsten Stunden für niemand zu sprechen!“ Der Rittmeister rühte an dem so lästigen Kopfverband, unter dem die Wunde zu heilen begann. Rite nickte, wagte nur eine Gegenfrage: „Wann wird der endgültige Schlag gegen die Russen von unserem Frontabschnitt denn endlich geführt?“ Der Mann suchte mit den Schultern. „Man wird warten, bis die Südarmerie heranmarschiert ist. Neue Regimenter stehen uns nicht zur Verfügung. In einem Täuschungsmanöver muß den Russen vorgespielt werden, daß wir über unzählige Reserven verfügen.“

Der Knecht Wilhelm ließ in diesem Augenblick den Korb fallen. Äpfel rollten über den Hof, Stück nach Stück. Er rückte sich, sie aufzuheben.

Plessow sprach noch ein paar Vermutungen hinsichtlich der Truppenverchiebungen aus, die genaue Karte wollte er erst oben in seinem Arbeitszimmer ausarbeiten — dann schlug die Lüre hinter ihm zu.

Rite rästelte in den Herbsthimmel hinein, in dem sich in das zarte, fast unwirkliche Blau große Töne hineinmischten. Es würde schlechtes Wetter werden. Die Wolken bezaunten sich tiefer nach unten zu verhängen. (Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Der Reichsarbeitsminister hat in seinem Erlaß dazu Stellung genommen, unter welchen Voraussetzungen aus dem Wehrdienst entlassene Soldaten dienftberuflich-tet werden können. Es ist bei der Auswahl von Arbeitskräften für die Dienstverpflichtung in Zukunft in jedem Fall zu prüfen, ob im Kriege Wehrdienst geleistet worden ist. Trifft dies zu, so ist von der Dienstverpflichtung grundsätzlich Abstand zu nehmen.

Nach der Dienstpflichtdurchführungsanordnung wird in solchen Fällen, in denen Anträge aus dem Dienstverhältnis von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen, die Zeit der Zugehörigkeit zu dem Betriebe, der den Dienstverpflichteten abgibt, auf die Dauer der Betriebszugehörigkeit in der neuen Arbeitsstelle angerechnet. Wie der Reichsarbeitsminister jetzt klargestellt hat, ist umgekehrt bei Rückkehr in den alten Betrieb die im neuen Betrieb verbrachte Dienstzeit voll zu berücksichtigen.

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete teilt mit, daß Spinnstoffwaren, die ihrer Art nach bezugsbeschränkt sind, auch dann bezugsbeschränkt bleiben, wenn sie aus nichtbezugsbeschränkten Spinnstoffwaren hergestellt werden. Beispielsweise ist also ein aus nichtbezugsbeschränkten Bändern oder Stoffresten hergestellter Wäsche- oder Oberbekleidungsgegenstand bezugsbeschränkt.

Während bei der ersten Kleiderkarte Kopfbedeckung aller Art außer gestrickten Mützen für Kleinkinder punktfrei war, hat die zweite Kleiderkarte weitere Kopfbedeckungsarten punktfrei gemacht. Neben allen gestrickten Mützen kosten auch gehäkelte und gewirkte Mützen aller Art Punkte. Ebenso erfordern Kopfstücker jeder Art Punkte, auch Entschäuber; sie benötigen sechs Punkte, wenn sie aus Wolle sind, und vier Punkte aus anderen Stoffen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Fahrräder bei Dunkelheit rote Schlußlichter führen müssen. Zugelassen sind vorerst rote Lampen aller Art. Das Rotenauge gilt nicht als rotes Licht.

Nicht nur auf den Straßen parkende Privatkraftfahrzeuge, sondern auch solche, die in Garagen usw. abgestellt werden, notieren die Polizeistreifen nach 21 Uhr. Sie untersuchen dabei, ob die Kraftfahrzeuge zu kriegswichtigen Zwecken oder aus dringenden Gründen benutzt wurden.

Wer imi hat, kennt keine Reinigungsorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig! Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Aus Württemberg

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen in der ersten Hälfte des Novembers

Stuttgart. Die Landwirtschaftsschulen im Gau Württemberg werden, soweit die notwendigen Lehrkräfte zur Verfügung stehen, Anfang November wieder eröffnet. An den Landwirtschaftsschulen in Alen, Schwäbisch Hall, Herrenberg und Schwäb. Gmünd werden auch die Mädchenklassen für die Ausbildung in Haus- und Landwirtschaft wieder eröffnet. Voraussichtlich wird der Unterricht am 5. November aufgenommen, wo dies die örtlichen Verhältnisse zu diesem Zeitpunkt nicht erlauben, spätestens jedoch am 12. November. Neu eintretende Schüler und Schülerinnen müssen die ländliche Berufsschule mit ausreichendem Erfolg durchlaufen haben und eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb bzw. im Haushalt eines landwirtschaftlichen Betriebs nachweisen. Die praktische Tätigkeit während der Erfüllung der Berufsschulpflicht und im elterlichen Betrieb wird angerechnet. Anmeldungen sind möglichst bis 20. Oktober beim Schulleiter einzureichen, der weitere Auskünfte erteilt.

Zum 4. März werden für den Lehrgang 1941/43 wieder Schüler in die Ackerbauschule Hohenheim aufgenommen. Aufnahmegebühren sind bis 1. November beim Leiter der Schule einzureichen. Der zweijährige Lehrgang gilt nicht nur als Fachschulbildung, sondern ist auch als Landwirtschaftslehre im Sinne der Bestimmungen des Reichsnährstandes anerkannt; er wird mit der Landwirtschaftsprüfung abgeschlossen.

Geheimrat von Ostertag gestorben

Tübingen. Im 77. Lebensjahr verschied am Montag in der Chirurgischen Klinik in Tübingen Ministerialdirektor a. D. Professor Geheimrat Robert von Ostertag. Mit Geheimrat von Ostertag ist ein hervorragender Forscher und Wissenschaftler aus den Reihen der Lebenden geschieden, der ein Bahnbrecher war auf dem Gebiet der tierärztlichen Wissenschaft, um die er sich unvergängliche Verdienste erworben hat. Noch im vergangenen Jahr wurde dem Gelehrten für seine erfolgreiche Arbeit für die Tierseuchenbekämpfung und Lebensmittelhygiene mit der Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches durch den Führer höchste Anerkennung zuteil.

Geheimrat von Ostertag stammt aus Schwäbisch Gmünd, war 1891/92 Professor an der Tierärztlichen Hochschule Stuttgart und 1892 bis 1907 wirkte er in gleicher Eigenschaft an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin und wurde 1907 Direktor der Veterinär-Abteilung im Reichsgesundheitsamt. Im Weltkrieg war er Leiter des Veterinärwesens im General-Kommando in Belgien und gleichzeitig Leiter der Reichsfleischstelle in Berlin. 1920 bis 1933 leitete er das Veterinärwesen in Württemberg, zunächst als Ministerialrat und dann als Ministerialdirektor und Präsident. 1933 trat er in den Ruhestand, den er in Tübingen verbrachte.

Gefängnis für einen Schwarzschlächter

Neutlingen. Das Sondergericht Stuttgart, das am Mittwoch hier tagte, verurteilte den verheirateten Metzgermeister Karl Schmid aus Trochtelfingen wegen Schwarzschlachtens und wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu neun Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe, ferner wegen Steuerhinterziehung zu 1000 Mk. Geldstrafe und 20 000 Mk. Wertersatzstrafe. Schmid hatte von 1934 bis Sommer 1940 mehr als 100 Kühe, Kälber und Schweine schwarzgeschlachtet und sich damit außer der Hinterziehung der Schlachtsteuer, der Umgehung der Fleischbeschau und der Zuwiderhandlung gegen die Verbrauchsregelung auch der Gefährdung der Ernährungslage seiner Gemeinde schuldig gemacht. Ein Wirt in Neutlingen, der beschuldigt wurde, im ersten Halbjahr 1940 etwa

12 Zentner Innereien von Schmid ohne Marken bezogen zu haben, wurde wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung mit einer Geldstrafe von 2000 Mk. belegt; außerdem wurde auf Einziehung des Kraftwagens, mit dem er das Fleisch nach Neutlingen befördert hatte, erkannt.

Schwerer Unfall durch scheuendes Pferd Neutlingen. Als der Landwirt Karl Schwiller mit vier Angehörigen seiner Familie auf seinem Pferdewagen nach Hause zu fahren, scheute das Pferd plötzlich und raste davon. Das Gespann prallte mit einem andern Fuhrwerk zusammen und wurde in den Giebach geschleudert, alle fünf Personen unter sich begrabend. Frau Schwiller mußte mit einem komplizierten Beinbruch und die beiden Töchter ebenfalls mit erheblichen Verletzungen in das Neutlinger Kreiskrankenhaus eingeliefert werden, während Schwiller und sein Sohn unverletzt blieben.

Nachrichten aus aller Welt

Reitpferd mit Amtsgeldern finanziert

München, 9. Oktober. Wegen Unterschlagung stand eine Schalterbeamtin des Telegraphenamtes vor Gericht. Ihr wurde vorgeworfen, Telegraphengebühren in Höhe von 682 Mark für sich behalten zu haben. Sie wurde durch den persönlichen Aufwand, den sie betrieb, zu der Tat verleitet. U. a. hielt sie sich ein Reitpferd, das sie 2200 Mark kostete und dessen Unterhalt sie auf 187 Mark im Monat zu stehen kam, während sie nur ein Gehalt von 184 Mark bezog. Die Leichtsinne wurde wegen Amtsentuschlagung, Untreue und öffentlicher Urkundenfälschung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der „Wilde Kaiser“ forderte zwei Opfer

München, 9. Oktober. Bei der Besteigung der Nordwestwand der Kleinen Halt im Wilden Kaiser, deren 900 Meter hohe Plattenabsturz zu den schwersten Partien in diesem Gebiet zählt, stürzten zwei jugendliche Bergsteiger mehrere hundert Meter tief ab. Sie blieben im Schuttflur mit zerschmetterten Gliedern liegen. Die Toten, bei denen die Rückfälle und jegliche Papiere fehlten, wurden als der 23jährige Werkzeugmacher Georg Hauck aus München und der in München wohnhafte Dreher Sepp Stollmaier aus Graz festgestellt.

Kriegspferd rief nach der Heimat aus

Breslau, 9. Oktober. Das Pferd eines Gastwirts in Oberau bei Lüben wurde bei Ausbruch des Krieges zu einer Veterinär-Kompanie eingezogen. Als diese Einheit in Lüben ausgelassen wurde, kam das Pferd in Lüben-Altsiedlung ins Quartier. Es fühlte aber wohl trotz seiner einjährigen Abwesenheit die Nähe der Heimat. Es rief sich los und legte die fünf Kilometer weite Strecke nach Oberau im Galopp zurück, wo es seinen Stall offen fand und den alten Stand wieder

einnahm. Der Divisions-Veterinär hat inzwischen Befehl gegeben, daß das Pferd in seinem Heimatstall im Quartier bleibt.

Sieben Kinder bei Explosion verlegt

Prag, 9. Oktober. In Turnitz fanden Kinder beim Spielen einen weggeworfenen Sprengkörper, der, als sich ein 13jähriger Junge mit einem Nagel daran zu schaffern machte, explodierte und dem Knaben sämtliche Finger abriß. Außerdem wurden drei Schüler, darunter ein Mädchen, schwer und drei weitere Kinder leicht verlegt.

Photoapparat in der Zündholzschachtel

München, 9. Oktober. Einer hiesigen Fabrik für Photogeräte gelang es, einen Zündholzschachtel herzustellen. Die Handhabung des Apparates ist sehr einfach. Die ersten auf einem Amateurfilm von acht Millimeter Breite hergestellten Bilder können als gelungen bezeichnet werden.

Kalbbraten ohne Marken

München, 9. Oktober. Hier wurden vier Gaststätten geschlossen, deren Inhaber ihren Gästen nur bedingt taugliches Kalbfleisch, das sie ohne Bezugsberechtigung bezogen, ohne Marken verabreicht hatten. Weiter wurden elf Personen, die Gänse zu überhöhten Preisen verkauft hatten, in Ordnungstrafen bis zu 125 Mark genommen; ein Teil der Gänse wurde beschlagnahmt.

Diebe mit eigenem Sparkonto

Hannover, 9. Oktober. Eine Serie von geheimnisvollen Einbrüchen beunruhigten seit geraumer Zeit Behörden und Einwohner der Stadt des AdF-Wagens. Jetzt gelang es, die Täter zu fassen. Die Ueberziehung bei der Festnahme war nicht gering. Man fand zwei Blutspuren Dürchen gegenüber, die mit Einbrecherwerkzeugen ausgearbeitet waren und nicht weniger als 6000 Mark wert hatten. Beide hatten sich für die Sicherstellung ihrer klingenden Beute Sparkonten angelegt.

Wirtschaft für alle
Unser täglich Brot ist sichergestellt
Trotz des letzten strengen Winters und obwohl viele Begleitumstände des Krieges zu überwinden waren, hat die letzte Vorschätzung der deutschen Getreideernte Gesamterträge ergeben, die nicht viel hinter dem Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre zurückstehen. Unsere Brotgetreideernte haben wir in dem abgeschlossenen Wirtschaftsjahr auch nicht angehen müssen. Also bleibt unsere Brotversorgung — das kann heute schon gesagt werden — für die nächsten Jahre unter allen Umständen sichergestellt. Der Getreideertrag wird jedoch in Württemberg wegen vordringlicher Herbstarbeiten (Düngung und Hackfruchtente, sowie Herbstsaat) noch zurückgestellt. Die Brotgetreidelieferungen werden gehalten, die nicht viel hinter den letzten Vorschätzungswert zurückstehen. Die größeren Mühlen wurden deshalb weiterhin durch Mahlgutzuteilungen der Getreide-Reichsstelle versorgt, den kleineren Betrieben wurde von den Erzeugern Brotgetreide zugeführt. Braugeräte dagegen ist in den letzten Wochen hauptsächlich aus den Frühlingsgebieten in großem Umfang abgeliefert worden. Brauereien und Malzfabriken sind jetzt nur noch für kleinere Eindeckungen auf spätere Vorräte aufnahmefähig. Größere Zufuhren von Industriegetreide würden ohne weiteres Aufnahme finden. Die Getreide-Reichsstelle nimmt Getreide von guter Beschaffenheit jederzeit ab. Gut eingetragener Hafer wird von den Nahrungsmittelfabriken lebhaft gesucht.

Wirtschaft für alle

Der rege Bedarf an württembergischen Mehlmarkt hat weiter angehalten. Der Roggenmehlmarkt ist ausgeglichen; Weizenmehl ist gesucht. Mühlenmacherzeugnisse sind nach wie vor lebhaft begehrt.

Nachwuchsschulung der Turner
Das Reichsfachamt Turnen wird in den nächsten Wochen den Nachwuchs von 18 bis 22 Jahren besonders schulen. Am Samstag und Sonntag findet in der Feuerwehrturnhalle in Bad Cannstatt ein Lehrgang statt, an dem 15 Turner aus dem Bereich Württemberg — unter ihnen die Gebr. Lieb, Steible, Trinter, Botta —, 12 aus dem Bereich Baden und 6 aus dem Bereich Ostmark teilnehmen. Die Leitung hat der Bereichsobmann für Männerturnen Rudolf Nord, dem die Bezirksfachmarte Nabel (Karlsruhe), Scheibling (Stuttgart) und der Meisterturner Eugen Göggele zur Verfügung stehen. Die Nachwuchsschulung beginnt am 11. November mit einer Auswahlprüfung. Am 8. Dezember sollen dann die 150 besten Turner aus dem Reich zusammengezogen werden, von denen die 120 Besten der künftigen Schulung vorbehalten bleiben.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Calw, den 10. Oktober 1940



Für die herzliche Anteilnahme, die uns während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Alfred Schnauffer

zuteil wurde, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir innigen Dank.

Frau Martha Schnauffer geb. Frey mit Kindern.



Odermatt's Dauerwellen haben größte Lebensdauer

5-Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten.

Schriftliche Anfragen unter A. 3. 235 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Würzbach — Schömberg
Statt Karten

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 12. Oktober**, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Michael Luz, Sohn des Michael Luz, Bauer in Würzbach
Pauline Maisenbacher, Tochter des† Gottl. Maisenbacher, Bauer in Schömberg

Kirchgang 1 Uhr in Würzbach.

Bad Liebenzell, 9. Oktober 1940

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante

Margarete Knoll

nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Kübler

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Deutsche Reichs-Lotterie

5 500 000
3 300 000
3 200 000
18 100 000

und vieles andere mehr können Sie gewinnen bei

Gottwick

Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart

Ludendorffstraße 8 und Königsbau Postcheckkonto Stuttgart 5110
Lospreise je Klasse Doppel-Sfach-
1/8 1/4 1/2 1/1 los Los
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- 72.-
Porto und Liste 28 Pfg. je Klasse
Ziehung 1. Klasse 22. und 23. Okt.



Käufer wachsen nach.

Unaufhörlich ergänzen und erneuern sich die Käuferkreise. Täglich werden alte Menschen abgerufen, und täglich kommen andere, junge Menschen in das kaufsfähige Alter. Dieser Käuferwachstum erfährt nichts von guten Waren und Marken, wenn die Firmen auch nur kurze Zeit aufhören wollten, zu werden. Und sogar die erfahrenen Hausfrauen würden gar bald manchen Namen vergessen. Daher dürfen Firmen, deren Ware vorübergehend knapp geworden ist, nicht etwa ihre Werbung einstellen. Sie müssen weiterarbeiten, um bekannt zu bleiben. Wer erst vergessen ist, holt das Verfallene nicht so leicht mehr nach. Deshalb wirbt auch Ihr Lieferant, obwohl er jetzt vielleicht nicht liefern kann. Seien Sie ihm nicht böse! Er tut's nicht zum Vergnügen.

Brauns Mercerisin
Die Seidenpflege

verleiht nach dem Waschen empfindlichen Geweben aus Seide, Kunstseide, Zellwolle usw. weichen Seidenglanz und knirschen Seidengriff, frischt die Farben auf und hat desinfizierende Eigenschaften.

Besonders für Strümpfe empfohlen!

Auch so gut wie die bekannten Brauns Stofffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Mädchen-Gesuch

Suche in Dauerstellung zum Eintritt für Ende Oktober, spätestens Mitte November, zuverlässiges Allein-Mädchen. Bei Eignung wird für die Saison guter Posten in Aussicht gestellt.

Kloß, Hotel Dietz, Bad Teinach

Verkaufe am Samstag, den 12. Oktober um 14 Uhr eine seit 4. 2. trüchtige

Kalbin

und ein jähriges

Rind

beide Tiere mit Abstammungsnachweis.

Friedrich Proß, Sattler
Sulz, Kreis Calw

Suche für sofort ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Clara Delschläger, z. „Abler“
Birkenfeld bei Pforzheim

Werbung garantiert den Erfolg für heute

und leistet Vorarbeit für die Zukunft.

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag 10 Pf.

1mal gebrauchte eichene Krautstange wird verkauft
Mehrgasse 14